

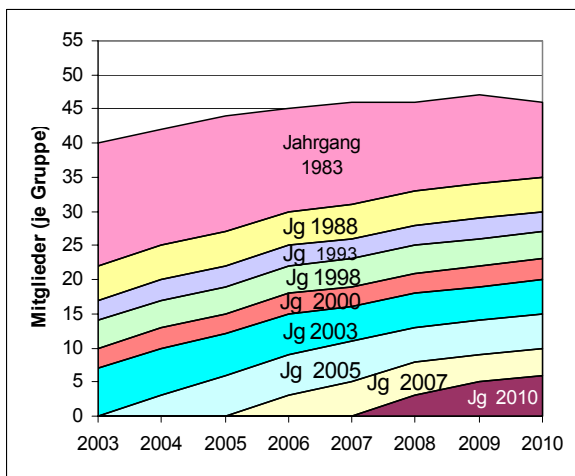
Die rotarische Familie im Generationswechsel

Wie attraktiv ist Rotary für den Nachwuchs – 100 Jahre Rotary zur Mitgliedergewinnung nutzen

Die rotarische Familie in Deutschland ist eng mit der allgemeinen demographischen Entwicklung verbunden und gerät dadurch zunehmend in Bedrängnis. Ein Warnsignal ist, dass der Verjüngungsprozess Rotarys insbesondere auf die Gründung neuer Clubs zurückzuführen ist und weniger auf die Verjüngung in den traditionsreichen Clubs. Dieses Thema ist nicht neu. Erfahrene Mitglieder haben es schon aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert. Wollen sich die Gründergeneration und ihre Nachfolger aber nicht selbst um die mit viel Engagement erarbeiteten Früchte bringen und sinnvolle Projekte, Freundschaft und den rotarischen Geist fortführen und sogar ausbauen, dann muss die rotarische Familie jetzt entschlossen handeln und gegen den Trend wachsen. Hand in Hand mit jüngeren Rotarierinnen und Rotariern. Die Alternative wäre, abzuwarten bis sich natürliche Prozesse der Aufgabenstellung annehmen.

Das Durchschnittsalter jedes Clubs erhöht sich jährlich genau um ein Jahr, wenn sich an den Mitgliedern nichts ändert. Das wahre Alter eines Clubs wird aber erst aus der Altersstruktur der Mitglieder und der Stärke der jeweiligen Jahrgänge (der Aufnahme in RC) sichtbar. Nicht umsonst wird im Halbjahresbericht die Mitgliederanzahl und die Altersstruktur eines Clubs regelmäßig abgefragt. Diese wertvollen Daten werden oft als Kontrolle empfunden. Doch mit wenigen Handgriffen kann dadurch die zukünftige Entwicklung des Clubs aufgezeichnet und intern für vorausschauende Aufnahmeentscheidungen herangezogen werden (s. Abbildung 1).

Jahrgänge



Altersstruktur

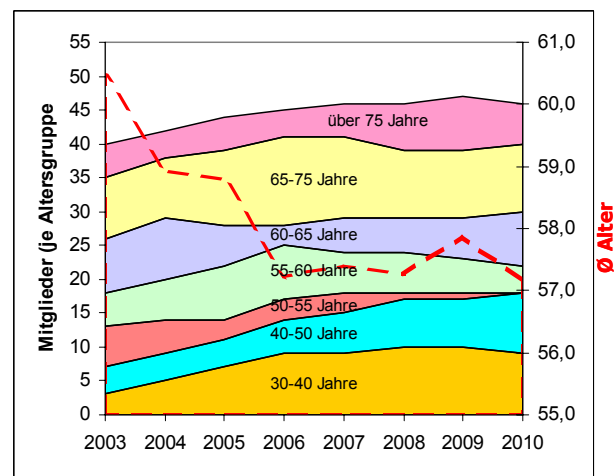


Abbildung: Clubentwicklung bei temporärem, jährlichem Nettowachstum von 2-3 Personen

Wer je den Niedergang einer Organisation miterlebt hat, die sich nicht rechtzeitig erneuert und verjüngt hat, kennt die Gründe und die verhängnisvollen Auswirkungen. Vitale Organisationen wachsen und gedeihen durch einen (impliziten) Generationenvertrag. „Alte Hasen“ bilden eine Gemeinschaft, schaffen Startpositionen für Jüngere, geben Wissen und schrittweise auch Verantwortung weiter. Nachfolgende Generationen füllen diese Freiräume aus, lernen, bringen neue Impulse. Gerät dieses Verantwortungsgefühl aber in Vergessenheit, lernen die Generationen nicht voneinander, bilden immer weniger „Jüngere“ ein Gegengewicht für „Junggebliebene“, dann überlagern bald Eigeninteressen gemeinsame Ziele, es kommt zu Gruppenbildung, negativen Stimmungen und Fluktuation. Organisationen bestehen nur dann langfristig, wenn sich zwei Generationen einig sind.

Wie kann Rotary auf die Herausforderung des Generationswechsels reagieren? Jeder Club muss den Verjüngungsprozess eigenständig und im Einklang mit der Clubkultur und dem regionalen Umfeld angehen. In ländlicheren Regionen gelten durch die Bevölkerungsstruktur andere Rahmenbedingungen als in Städten mit vielen Clubs und hoher Konkurrenz. Drei Fragen werden sich jedoch übergreifend stellen: 1. was erwartet der potenzielle Nachwuchs, 2. was macht Rotary eigentlich attraktiv und 3. wo und wie finden wir jüngere, geeignete Neumitglieder?

Die junge Generation ist durch steigende berufliche Mobilität und vielfältige Alternativen in Familie und/ oder Freizeit zeitlich eingebunden. Sie ist offen und bereit, sich zu engagieren (zu dienen?), fragt aber sorgfältig nach dem Sinn und dem Nutzen gemeinsamer Aktivitäten. Durch die gestiegene Individualität ist der Wunsch nach Bindung zu Gleichgesinnten und zur Teilung von Wertesystemen deutlich erkennbar. Nach einem Vortrag beim letzten PETS-Seminar wurde ich angesprochen, wie ich Rotary vor und nach meiner Aufnahme gesehen und empfunden habe. Die Sorge des Freundes bezog sich auf eine vermeintliche Voreingenommenheit gegenüber einem „elitären Club der Reichen“. Meine Antwort war: „Wenn es nicht so ist, sollten wir das darstellen und zeigen, dass Rotarier interessant und sympathisch sind und sich für gute Ideen engagieren.“ Auf die gleiche Weise ist Rotary jugendlich, weil sich die rotarische Familie jung und vital fühlt.

Rotary als Organisation ist allein durch die regionalen, nationalen und internationalen Netzwerke mit interessanten Persönlichkeiten mit den unterschiedlichsten Hintergründen und Interessen attraktiv. Gerade auch in der Altersdifferenz liegen gute Argumente: Wissen, Erfahrung und Kontakte. Durch interessante Projekte können Clubs Möglichkeiten für als sinnvoll empfundenenes Engagement bieten. Aber diese Vorteile entfalten sich nur, wenn die Mitglieder eines Clubs offen sind für Neue(s), interessante Aktivitäten bieten und bei neuen Programmangeboten mitziehen, kurz wenn generationsübergreifend ein aufgeschlossenes und freundschaftliches Klima existiert und Engagement nicht nur mit dem Scheckbuch zum Ausdruck gebracht wird.

Nicht nur angesehene, gestandene Persönlichkeiten sollten Rotarier werden. Potenziale für neue Mitglieder liegen gerade in der zweiten oder dritten Reihe des Nachwuchses. Nicht nur hier finden sich talentierte Frauen. Wie bekannt sind Ihnen die „jungen“ Branchen z. B. der Informationstechnologie, Nano- oder Biotechnologie? Integrieren Sie ein oder zwei Mitglieder aus diesen Bereichen und nutzen Sie die neuen Impulse und Verbindungen. Sucht und fördert Ihr Club frühzeitig Forschertalente und verfolgt er überhaupt die Entwicklung seiner Stipendiaten? Nicht zu vergessen: die Rotaract Clubs würden es als einen großen Vorteil empfinden, wenn Rotary Clubs den Kontakt zu ihren Mitgliedern nicht nur gelegentlich aufnehmen, sondern auch nachhaltig pflegen würden z. B. über Praktika oder Hilfen beim Berufseinstieg. Auch aus diesen Verbindungen wachsen potenzielle Jungrotarier heran.

Nutzen Sie die einmalige Chance des 100-jährigen Rotary Jubiläums und laden Sie potenzielle Mitglieder der angeführten Kreise zu Feierlichkeiten Ihres Clubs ein. Öffnen Sie die Türen und zeigen Sie in aller Bescheidenheit, dass Rotary eine großartige Gemeinschaft mit viel Engagement und interessanten Mitgliedern ist. Machen Sie aus Unbekannten Bekannte, verwandeln Sie Vorurteile in Bindung. Freundschaft entsteht durch Rotation - mit Freundschaft wird die rotarische Familie den Generationswechsel meistern.

Dr. Christian Ege (33) ist seit 2001 Rotarier im RC St. Ingbert. Kontakt: christian_ege@web.de